

vorigen Jahre gefunden hat. Derselbe ist dieses Jahr wahrscheinlich durch die vollständige Austrocknung der Sümpfe ganz verschwunden. In der Nähe des Standortes von *R. polyphyllum* fand ich einzelne Exemplare von *Plantago sibirica* Poir. (Oesterr. botan. Zeitschrift. 1860. Seite 185). Diese bis jetzt nur in Russland und Siebenbürgen vorkommende Pflanze, ist nun auch für die Flora von Ungarn festgestellt.

Adolf Steffek.

Innsbruck im Mai 1863.

Herr Dr. Lagger macht in ihrer Zeitschrift S. 162 die Mittheilung, dass er jenen Steinbrechblendling, welcher von mir mit dem Namen *S. Hausmanni* getauft wurde, „schon im Jahre 1837 in der botanischen Zeitung von Regensburg Seite 622 unter den Namen *S. mutata-aizoides* aufgestellt habe.“ — Diese von ihm zitierte Stelle der Regensburger „Flora“ war mir nicht unbekannt gewesen und ich erwähn'e in dem Aufsätze, in welchem die beiden bei Innsbruck gefundenen Blendlinge aus *S. mutata* und *S. aizoides* näher definirt wurden ausdrücklich auf S. 108: „Die älteste diessfällige Angabe finde ich in der „Flora“ 1837 S. 622, wo von Dr. Lagger ein durch Girtaner bei St. Gallen aufgefundenener und als Bastard erkannter Steinbrech unter dem Namen *S. mutata-aizoides* beschrieben wird.“ Nur war ich nicht ganz im Reinen, ob Dr. Lagger damals den als *S. Hausmanni* oder den als *S. Regelii* aufgeführten Bastart vor sich gehabt habe, und ich bin daher Herrn Dr. Lagger sehr verbunden, dass er so freundlich war, hierüber Aufklärung zu geben.

A. Kerner.

Salzburg, den 10. Mai 1863.

Herr G. A. Zwanziger in Salzburg, ein vortheilhaft bekannter Kenner der Flora von Salzburg und eifriger Pflanzensammler, nicht zu verwechseln mit dem im Jahre 1853 verstorbenen Ignaz Zwanziger, hat mich in Nr. 5, Mai 1863 dieser Zeitschrift in einer Form angegriffen, die mich zu einer Erwiderung zwingt. Mit Beginn des laufenden Jahres habe ich zu Salzburg, wo ich mit Ende Oktober v. J. mein Amt betrat, meteorologische Beobachtungen, wie ich solche auch an andern Orten führte, aus dem Grunde übernommen, weil dieselben eingegangen waren. Es war hier gebräuchlich, die Beobachtungen in der Salzburger Zeitung zu veröffentlichen, was auch ich that, nur mit dem Unterschiede, dass ich, wie auch schon früher im „Kaschauer Kundschaftsblatt“, den trockenen Zahlen Worte zu verleihen mich bemühte und Beispiele über gleichzeitige Erscheinungen aus dem Pflanzen- und Thierreiche hinzufügte. In Folge dessen entstand zwischen Herrn Z. und mir eine Kontroverse in der „Salzburger Zeitung“, wobei Herr Z. einen derartigen Ton anschlug, dass sich die Redaktion dieser Zeitung veranlasst sah, eine ferner eingesandte Entgegnung des Herrn Z. zurück zu weisen. Herr Z. hat sodann seine Repliken aus der Salzburger Zeitung noch einmal gesammelt, vielfach verbessert, neue Angriffe hinzugefügt und mit einzelnen aus meinen Gegen-

bemerkungen herausgerissenen Sätzen, wie solche Herrn Z. am besten passten, versehen, um damit in der vorliegenden Zeitschrift — für eine solche sind meine Witterungsberichte durchaus nicht berechnet — gegen meine Person loszuziehen. Nun, ich folge dem Herrn Z. bereitwilligst auch hieher. Zunächst verwahre ich mich gegen den Titel „Botaniker“ in dem Satze: „Hier ist in diesem Jahre ein Botaniker aufgetaucht“, den ich weder im Ernste noch in der Ironie verdiene, und den ich nie beansprucht habe, da ich mich mit der Botanik nicht ausschliesslich beschäftige, sondern sie nur insoweit betreibe, als es mein Amt, meine Zuneigung und der Zusammenhang dieser Wissenschaft mit meiner anderweitigen Beschäftigung erfordern. Dies habe ich auch in Nr. 61 der Salzburger Zeitung ausdrücklich angedeutet, nachdem ich den Zweck meiner Witterungsberichte ausgesprochen und weiters sogar gesagt hatte: „denn ich bin überhaupt kein Florist.“ Gegen die phantastischen Gedanken und Vermuthungen des Herrn Z., über die Art und Weise meiner Bestimmung der Pflanzen, die mich sehr erheitert haben, kann ich nichts einwenden, weil sie eben Phantasieprodukte sind. Was die Korrektur anbelangt, in welcher Beziehung mir Herr Z. eine falsche Ausflucht zur Last legt, so berufe ich mich auf die unten stehende Unterschrift des Redakteurs der Salzburger Zeitung*) Herrn L. Mielichhofer's. Leider musste ich diese Korrektur stets in der äusserst kurzen Zeit zwischen meiner zweiten und dritten Lehrstunde vornehmen, wobei leicht manche der wegen meiner schlechten Schrift unvermeidlichen Druckfehler übersehen werden konnten. Einen weitem Vorwurf muss ich auch noch berühren, nemlich, dass ich einmal *Galanthus* zum Neutrum machte. Hätte Herr Z. meine wissenschaftlichen Aufsätze in andern Organen gelesen, wie z. B. in den Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft, in den Jahrbüchern der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien und in der Zeitschrift „Lotos“ in Prag, die sich freilich nicht mit der Flora von Salzburg befassen, so hätte Derselbe vielleicht gefunden, dass das anstössige „Das“ entweder ein Schreib- oder ein Druckfehler sein konnte. Meine Berichtigung in Nr. 77 der Salzburger Zeitung bezüglich des *Lamium rubrum* L., dass es heissen soll „*Lamium maculatum rubrum* Benth.“, hat Herr Z. jedenfalls absichtlich übersehen. Bezüglich des Herrn Z. Gedanken über die Art und Weise, wie ich phänologische Beobachtungen anstelle, — dass ich solche vielleicht anstelle, mag Herr Z. aus den Witterungsberichten in der Salzburger Zeitung vermuthet haben — muss ich einerseits bemerken, dass ich hierzu keiner Anweisung des Herrn Z. bedarf, denn diese habe ich unter persönlicher Anleitung unseres Fritsch genossen, anderseits kann ich nicht begreifen, wie Herr Z. im Voraus seinen Stab über Etwas brechen kann, das er noch gar nicht kennt, denn ich habe bis nun phänologische Beobachtungen von Salzburg weder veröffentlicht, noch irgend wohin eingesendet, höchstens hat Herr Z. das in den

*) Der Wahrheit gemäss bestätige ich, dass Herr Professor Woldrich die Korrektur seiner Mittheilungen selbst besorgte. Dr. Mielichhofer.

Witterungsberichten der Salzburger Zeitung Enthaltene für phänologische Beobachtungen gehalten. Wie dankbar wäre ich übrigens dem Herrn Z., wenn von Ihm phänologische Beobachtungen aus Salzburg vorliegen würden, die ich bei einer eben in Angriff genommenen Arbeit sehr verwerthen könnte! Wie und warum mich im Monate Jänner selbst defecte Erscheinungen interessiren können, davon mag Herr Z. allerdings keinen Begriff haben. Ferner habe ich wohl nicht nöthig, Herrn Z. um die normale Blüthezeit der *Fragaria vesca* L., zu befragen, diese weiss ich, aber durchaus nicht aus einem Florenbuche. Hätte Herr Z. das IX. Heft, Jahrgang 1858, der phaenologischen Beobachtungen von Karl Fritsch aufmerkssamer gelesen, so hätte Derselbe gefunden, dass ich unter andern auch diese Pflanze anderswo zur normalen Blüthezeit beobachtete. Dass ich Kenntnisse über die Flora von Salzburg aus Böhmen, Niederösterreich, Ober- und Nieder-Ungarn und aus Mähren bei meiner Uebersiedlung nach Salzburg nicht mitbrachte, habe ich keinen Grund zu läugnen; was aber das vom Herrn Z. in der betreffenden Korrespondenz über meine Kenntnisse in der Scientia amabilis gefällte Urtheil anbelangt — Herr Z. hält die Namen-Kenntniss einiger hundert Pflanzen für Scientia amabilis — so ist es traurig, dass die Regierung, die Vertretung dieser Wissenschaft an einer Staatsanstalt mir anvertraut hat, während einem Zwanziger mit solchen Kenntnissen in der Scientia amabilis nicht schon längst sein Posten bei der k. k. Polizei mit einem Lehrstuhle vertauscht wurde. Ich bedauere erst jetzt, nachdem ich Herrn Z. kennen gelernt habe, leider zu spät, dass ich meine wissenschaftliche Schule in Botanicis bei einem Unger und Fenzl durchgemacht habe und nicht lieber zum Herrn Zwanziger nach Salzburg in die Lehre gegangen bin, denn meine zwei Zeugnisse von Unger und eines vom Fenzl, alle drei mit ausgezeichnetem Erfolge, und meine Staatsprüfungszeugnisse aus Wien sind auf einmal zu Wasser geworden. Sic transit gloria mundi! In dieser Angelegenheit kein Wort mehr.

Dr. Joh. N. Woldrich,

Lehrer d. Naturwiss. am k. k. Gymn. zu Salzburg.

Personalnotizen.

— Prof. J. N. Hofmann, Domherr in Brixen ist am 26. April gestorben.

— Julius von Kovats ist zum Professor der Botanik an der Universität Pest ernannt worden. Von einem hartnäckigen Leiden seit Wochen an das Krankenbett gefesselt, fanden seine Vorträge eine vorläufige Unterbrechung.

— W. Naunheim, bisher Apotheker in Kirn an der Nahe, ist nach Völklingen an der Saarbrück: Trierer Bahn übersiedelt.

— Dr. J. K. Hasskarl hat seinen Wohnsitz in Bonn, welchen er nur für diesen Winter inne hatte, mit einem festen Aufenthalt in Cleve vertauscht. (Bot. Ztg.)